



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der ... Teil|| aller Bücher vnd Schrifften des|| thewren/ seligen Mans Doct. Mart. Lutheri

Vom XXVIII. jar an/ bis auffs XXX. Ausgenomen etliche wenig Stück/ so zu
ende des dritten Teils gesetzt sind

Luther, Martin

1566

VD16 ZV 10108

Zweierley Vorrede D. M. L. kurtz vnd lange auff seine Predigten vber das I.
buch Mose.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37065

Vorrede D. M. L. auff seine Predigt. etc. A. XXVIII. I

Kurze Vorrede D. M. L.

auff seine Predigten ober das I. Buch Mose.

Anno M. D. XXVIII.

Martinus Luther den Christlichen Lesern/
Gnade vnd Friede in Christo.



Ich hab eine zeit daher den Propheten Mo-
sen allhie zu Wittemberg gepredigt/ Allermeist vmb
der Kottengeister willen / ire Trewme zuuerkomen/
Auff das sie den gemeinen Man durch Mosen nicht
verfüreten / Wie denn der Mänkerische Geist an-
fieng/ aus den Christen Jüden zu machen/ durch fal-
schen Rhum vnd misuerstand des alten Testaments/ Welchs Gei-
stes noch viel brausens vnd schwermens allenthalben vbrig ist/
vnd sich noch jmer reget.

Solche Predigte sind durch andere Gelehrte auffgefangen/
vnd allhie zusamen bracht/ Also/ das ich mirs wol gefallen lasse/
vnd für meine Predigt erkenne/ Biewol/ so meine Fedder die zeit
gehabe hette/ möchten sie vielleicht völliger vnd stercker ausgegan-
gen sein/ Doch ist meines sinnes vnd verstands hie gnug gegeben/ De-
sehl dieselbigen/ wem sie gelüftet / zu lesen/ Welche ich meinen dienst
damit wol gönne/ Besser zu machen ist niemand verboten. Gottes
gnade sey mit vns/ Amen.

Ein andere Vorrede Doct.

Mart. Luth auff seine Predigten ober das
erste Buch Mose.



Intenal es in der Christenheit also geordnet sein
sol/ das man jmerdar Gottes wort predige vnd treibe/
vnd teglich im schwang gehen lasse (Weil an dem
selbigen allein alle Macht ligt / Vnd on das die Seelen
nicht leben können) Auff das vnter den Christen die
heilige Schrift/ Nemlich/ beide das alte vnd newe Te-
stament jederman bekandt vnd leufftig werde/ Das wir
durch Gottes Wort gerüstet/ gebarnischt / vnd gesterckt werden im
Glauben/ zu bestehen wider allerley Anfechtung vnd Vnglück/ So wil
ich demnach / auch ein Buch für mich nemen/ aus dem alten Testa-
ment / Vnd dasselbige auslegen vnd erklären/ so viel Gott Gnade geben
wird/

In der Chri-
stenheit sol
on vnterlas
das wort ge-
trieben wer-
den.

Vorrede D. M. E. auff seine Predigten etc.

wird/Wie wir bisher im newen Testament gethan haben/Daraus ein
iglicher Christ sehen müge/wie die Schrift allenthalben vber ein sum-
Summa der met/ vnd wie alle Exempel vnd Historien/ ja die gantze schrift durch
ganzensch/ ruffe / dz man sich dahin lenden/ Das man Christum erkenne/ davon wir
Christum er/ sinner geprediget haben/ vnd noch predigen.
Feunden lerne.

Denn wiewol es war ist / das wir gntz hetten allein an ein
Spruch aus der Schrift vnd Gottes wort/ den Glauben zu leren/ So
hat vns doch Gott sonderlich gnade gethan/ vnd mit vielen Exempeln
vnd Sprüchen reichlich vberschüttet / Auff das wir ja klerlich sehen/
wie es allein am Glauben gelegen ist / vnd durch so viel Sprüche vns
Am glauben ist alles gele- gen etc.
sfern Glauben stercken / vnd bey vns gewis werden/das wir nicht wans
cken.

DArumb wie wir bisher gesehen haben/wie alle Euangelia nicht
mehr denn ein ding allenthalben leren vnd treiben/ Also wöllen wir das
selbige im alten Testament auch sehen / One das das alte Testament
Was das alt testamēt son- derlich habe für dem new en.
etwas mehr darüber hat / Das es die Leute auch nach dem eussertli-
chen Regiment vnterweiset/ für die / so da nicht Christen sind/ Wie man
dieselbigen halten vnd regieren sol im eussertlichen Wandel/ Regiment/
vnd Ordnung.

Summa des 1. buchs Mo- se.
Gottes wort wird auff zweierley weise gehandelt/ hat auch zweierley schüler.
Ihr wollen aber forne anheben / vnd zum ersten das erste
Buch Mose für vns nemen / Darinne fürnemlich beschrieben
ist / wo alle Creaturen herkommen sind / sonderlich der Mensch
mit der Sünde/ mit dem Tod / vnd der frömmigkeit/ Davon alle Welt
viel tracht vnd ticht / vnd dennoch nie hat mügen erlangen. Ehe wir
aber dazu greiffen / ist für allen dingen not zu wissen/ Das das Wort
Gottes auff zweierley weise gehandelt wird/ Ein mal/ von denen/ die
nicht rechtschaffen glauben/ vnd dasselb eussertlich allein mit den buch-
staben/ nach der vernunft vnd menschlichem Verstand fassen/ ein Ges-
danken davon machen/wie die Wort lauten. Das ander/ von denen/
die der heilige Geist leret / die es nicht mit eussertlichen Gedanken fass-
sen/ Sondern denen Gott einen rechten verstand vnd Erfahrung im her-
tzen gibt.

Der erste Haupte.
Verbot der Jüden/ dieses Buch niemand zu lesen/ er habe den dreissig jar erretet.
Der erste Haupte.
Schwätzer draus werden / die sich rühmen/ sie habens auch gelesen/
vnd verstehens / Weinen sie könnens besser denn die andern alle/ Daher
auch die Jüden verboten haben/ Wie S. Hieronymus schreibt/ das dis
Buch niemand lesen solt / So lang bis er wol geübt / vnd zu seinen
dreissig Jaren komen were. Desgleichen sie auch etliche Bücher mehr
ausgezogen haben / für junge Leute nicht zu lesen. Nu aber acht ich
nicht / Das solches gesetzet vnd geordnet sey von groben Deuchlern/
Sondern halt es dafür/ das es freilich hohe Leute gethan haben/ denn
es ist wol also geschrieben/ for in 1. Capit. das es keine Vernunft be-
greiff.

Der höchste Artikel vnsers Glaubens.
Denn das ist one zweifel der höchste Artikel des Glaubens/
Darinne wir sprechen/ Ich glaube an Gott Vater Allmechtigen
schepffer Himmels vñ der erden. vnd welcher das rechtschaffen glaubt/
Dem ist schön geholffen/ vnd ist wider zu recht bracht/ vnd dahin kom-
men/

men/da Adam von gefallen ist. Aber wenig sind jr/die so weit komen/
Das sie völliglich glauben/das er der Gott sey/der alle ding schafft vñ
macht / Denn ein solch Mensch mus allendingen gestorben sein / dem
guten vnd bösen / dem Tod vnd Leben/der Hell vnd Dimel/Vnd von
Dertzen bekennen/das er aus eigenen Krefften nichts vermag. Das ist Der Mensch
vermag nich
tes aus eigen
krefften.
ma die Ursach / warumb die lieben Väter/dis Capitel sonderlich/nicht
haben jederman lassen lesen vnd handeln. Darumb wollen wirs auch
nicht auff's schærffest handeln / Sondern so viel Gott Gnade wird ge-
ben / einfeltig auslegen / Vnd wollen sehen/das wir mügen treffen den
Kern / das ist / wie es Moses gemeint hat / Ob wir gleich nicht erlan-
gen/wie es alles zugangen ist.

Denn es haben viel Leute so viel drüber geschrieben/ vnd so man- Viel haben v
ber das erste
buch Mose ge
schrieben 26.
cherley Verstand geben / Das ich nicht weis / ob sie den rechten Ver-
stand haben. Zum ersten / haben etliche also davon geredt / Das alle
ding/so Gott geschaffen hat/in einem Augenblick sind vollkomen gewes-
sen / Vnd nemen solchs aus diesem Spruch / Dei perfecta sunt opera,
das ist/Gottes werck sind vollkomen vnd ganz / Vnd aus diesem/ Qui
vixit in æternum, creauit omnia simul, Der da ewig lebt hat alle ding ge-
schaffen mit einander. Vnd sind viel hohe Leute/als Augustinus vnd Augustinus.
Hieronymus.
Dilarius dieser meinung/das es in einem Augenblick alles vnd gar ge-
standen sey / Wie wirs jetzt sehen/der Dimel mit Sonne/Mond/Ster-
nen / die Erde vol Frucht / vnd lebendiger Thier / Also das anfang vnd
ende zugleich gestanden seien. Aber wir wollens nicht also verstehen/
Denn ich hab oft gesagt / Das / wer in der heiligen Schrift studiren Regel / Wie
man die heili
ge Schrift
mit frucht stu
diren sol.
wil / sol je drauffsehen / das er auff den einfeltigen worten bleibe/wie er
jmer kan / Vnd je nicht davon weiche / es zwinge denn irgend ein Arti-
kel des Glaubens / das mans müßte anders verstehen / denn die wort
lauten / Denn wir müssen des sicher sein/das kein einfeltiger Rede auff
Erden komen sey/denn das Gott geredt hat.

Darumb/wenn Moses schreibet/ Das Gott in sechs Tagen Gott hat in
6. tagen Hi-
mel vnd Er-
den geschaf-
fen.
Dimel vnd Erden vnd was darinnen ist / geschaffen habe / So las es
bleiben/das es sechs tage gewesen sind/Vnd darffst keine Glose finden/
wie sechs Tage sind ein Tag gewesen / Kanstu es aber nicht vernemen/
wie es sechs Tage sind gewesen / So thue dem heiligen Geist die ehre/
Das er geleter sey denn du. Denn du solt also mit der Schrift han- Regula/Wie
die schrift zu
handeln.
deln / das du denckest/ wie es Gott selbs rede/Weil es aber Gott redet/
So gebüret dir nicht sein Wort aus freuel zu lencken/wo du hin wilt/
Es zwinge denn die Not ein Text anders zu verstehen / denn die Wort
lauten / Nemlich / wenn der Glaub solchen verstand / als die Wort ge-
ben/nicht leidet.

Wenn man nu sagt / Gottes werck sind vollkomen/ Darumb Gottes wer-
ck sind voll
komen.
sols folgen / Das Er nicht so lang mit der Schepffung vmb-
gangen sey / Nemlich / sechs gantzer Tage. Antwort/Sie sind
ja vollkomen/ Aber wie wir sehen/das wir Menschen nicht bald gemas-
chet werden / Sondern das Kind neun Monat lang im Mutterleibe li-
get/Vnd dazu nicht ehe vollkomen wird / denn bis es gros vnd menlich
ist / So ers doch wol kündte in einem Augenblick vollkomen machen/
Desgleichen Er auch mit andern dingen vmbgeheth / So müssen wir
A ij danon

Vorrede D. M. L. auff seine Predigten etc.

danon auch sagen / das Gott nicht solche vollkommene Werck machete. Darumb verstehe es also / Wenn es Gott ausgericht vnd volendet hat / sind seine Werck vollkommen / Aber weil er noch das Werck für im hat / vnd dran machet / so ist es nicht vollkommen. Ist es also für vnsern augen / das Er jmerdar macht vnd schafft. Darumb / gleich als wenn ein Mensch ein Bilde macht / Ist es noch nicht volendet / dieweil er noch dran erbeit / Also ist auch Gottes Werck nicht ehe vollkommen / denn wenn es gemacht ist / Denn also ist es in der gantzen welt / Das Gott von anfang hat beschlossen / so viel Menschen zu schaffen / vnd doch teglich jmerdar schafft / Wiewol er alle Menschen auffeinmal künd machen / Darumb schenkt dieser Spruch nicht / das sie wollen damit bewehren.

Gott hat alles wie etlich sagen mit einander geschaffen.

Desgleichen folget jr Meinung auch aus diesem Spruch nicht / Gott hat alles mit einander geschaffen etc. Denn Er wil nur so viel sagen / Es ist einer / der da lebt in Ewigkeit / Der hat alle ding gemacht / alles was da ist auff einem Dauffen / vnd sonst niemand. Darumb ist es eben das / das hie Moses sagt vnd erzelet / Wie Gott die welt hab angefangen zu schaffen / vnd sechs Tage darüber gemacht / vnd eben gethan / wie Er noch thut / wenn er einen Menschen schafft in Mutterleibe / vnd wiewol Er hie seher vnd mehr geilet hat / ist es doch mit müssen zugangen / vñ sein eins nach dem andern gemacht worden / bis es alles vollkommen ist worden. Darumb sol man hie bey den worten bleiben / Dieweil der Glaub nicht zwinget / das mans anders verstehe. Wenn aber ein Spruch der Schrift were / der da klerlich zwünge / das alle ding zugleich / vnd auff einen Augenblick gemacht weren / So müssen wir diesen Text auch anders verstehen. Dis ist ein Stück das wir haben zur Vorrede wollen sagen.

Gott thut / schafft / vnd wircket alles.

Als ander ist / wie wir gesagt haben / Das ein jglicher diese Wort sol mit dem Geist fassen / vnd so viel daraus nemen / Das Gott alleding im Himmel vnd Erden thue / schaffe / vnd wircke / Wie der Text auch wil / Wer das verstehet / der wird so bald innen / das er keine Ader regen / auch nicht einen Gedancken haben kan / Gott muss es wircken / Das sein Leben gar in seiner Hand nicht stehet / Sondern blos in Gottes Hand. Denn so ich das glenbe / Das er habe die gantze Welt aus nichts gemacht / Sondern alles allein aus seinem Wort vnd Gebot gestanden sey / So muss ich ja bekennen / Das ich auch ein Stück von der Welt vnd seiner Schepffung sey. Daraus muss folgen / das in meiner macht nicht stehe / eine Hand zu regen / Sondern das allein Gott alles in mir thue vnd wircke / da wil es hinaus / vnd da muss mans hin lencken / So ist der Verstand recht.

Der Glaube verleser sich alleine auff Gott.

Wenn du nun denn das also fülest / So würstu müssen erschrecken / Denn die Natur kan es nicht leiden / Erdstlich aber ist es denen / die im Glauben stehen / Denn da ist nichts / das sie stercken vnd trösten müsse / denn das sie wissen / wie sie gar in Gottes Hand stehen / Also / das Er auch die geringsten Gedancken in jnen wircke. Wo nu solcher Glaub ist / Der kan sich gar für nichts fürchten / vnd sich auch auff nichts verlassen / weder im Himmel noch auff Erden / weder im Leben noch

noch im Tode/weder in Sünden/noch Frömdkeit/denn allein auff Gott.
 Drumb/wenn ichon die gantze Welt wider mich stünde/vnd mich an-
 grieffe/das ich mitten in jren Denden were/So weis ich/das sie doch
 nichts vermögen/denn so ferne Gott wil/Vnd wenn schon der Feinde
 so viel weren/als Sands am Meer/So sind sie ja Gottes Creatur/So
 können sie on seinen willen vnd sorgen kein gedanken haben/Schweig
 das sie mir Schaden thun können/Er wölle denn/Wil er aber/
 wol mir/Denn ich weis/das es sein gnediger Wille vnd Deterliche lie-
 be ist.

Ohn Gottes
 wille kan vns
 nichts arges
 widerfahren.

Darumb stehet ein solcher glaubiger Mensch in solcher Freude
 vnd sicherheit/das er sich für keiner Creatur lefft erschrecken/Ist aller
 ding ein Herr/Fürcht sich für keinem ding/das jm möcht zu handen
 stehen/denn allein für Gott/der im Dimel ist. Widerumb wenn er in
 der welt ein grosser Herr were/vnd gesetzt würde vber alle Königreich/
 Das man jm gebe alle Wollust vnd Freude auff Erden/So nimpt er
 sich sein nichts an/Fragt auch nichts darnach/wenn jm solchs alles
 wider genommen würde. Denner setzet sein vertrauen nicht auff jrgend
 ein Creatur/Sondern allein auff Gott.

Art eines
 rechtgläu-
 gen.

Waber der Glaube nicht ist/da der Mensch nach seiner ver-
 nunfft vnd dänckel richtet/Vnd dieser verstand auch offenbaret wird/
 Da ist auch die Helle selbs/vnd kan der Mensch nicht grösser marter
 haben. Denn wie er dort im Glauben one fürcht stehet/vnd aller ding
 ein Herr ist/vnd sich allein in Gottes Hand gibt/Also ist hie wide-
 rumb/wenn er nicht glaubet/vnd doch sibet/Das alle Creaturen in
 Gottes gewalt stehen/So ist kein Creatur/die in nicht erschrecke/das
 er sich für allen fürchten mus/Denn dieweil Gott wider in ist/So müs-
 sen auch alle ding wider in sein.

a
 nicht.

So gehet es denn/wie Moses schreibt. Das die Gottlosen auch
 ein rauschend Blat/das vom Bawm fellt/erschreckt/Da kan das
 Hertz nicht so viel muts kriegen/das es ein Manheit fasse/wider ein
 solch geringe rauschend Blat/Was soltes thun/wenn der Tod kö-
 met? Wo er hingehet oder sibet/So ist jm Gott entgegen/vnd dencket/
 Er wölle in für den Kopffschlahen/Darumb sind jm diese wort nichts
 anders/denn ein Blitz vnd Donnerschlag. Derhalben sagt abermal
 Moses/Gott wird dir ein verzagt Hertz geben/Das du für traw-
 ren verschmachten wirst/Vnd deines Lebens nimer sicher sein/
 Des Morgens wirstu sagen/Mer weis ob ich den Abend erlebe/Des
 Abends wirstu sagen/Ab möcht ich des morgens leben.

Die Gottlos-
 sen erschreckt
 ein rauschend
 blat. Le. 26.

Also ist hie auff beiden seiten in Mose die Helle vnd der Himmel/
 Die es mit dem Glauben fassen/die lernen/das sie Gott vertrauen/
 vnd sich im gantz heim geben/Vnd werden so gehertzt/das sie sich für
 keinem ding fürchten/Denn sie wissen/das es Gott mit inen belt. Die
 es aber mit der Vernunfft on Glauben fassen/vnd fülen/Das inen
 das Gewissen sagt/das inen Gott feind ist/Die können weder Auge
 noch freude haben. Der ander Lauffe/oder die solchen Verstand nicht
 fassen noch fülen/können nicht mehr/denn das sie sagen/Gott hat

Glaubige.
 Unglaubige.

Das I. Capitel des I. Buchs Mose/gepredigt
Himmel vnd Erden geschaffen/Kömpt jnen aber nicht ins hertz/Son-
dern behalten nur die Wort auff der Zungen.

Das sind die zwey Stücke/die wir haben zur Vorrede müs-
sen sagen/Nemlich zum ersten/ Das man die Wort in dem einfeltigen
schlechten Verstand bleiben lasse. Zum andern/ Das man die Wort
vnd den Kern recht fasse/ vnd füle es im Hertzen/Die das nicht kön-
nen thun/ Den ist verboten zu lesen/ das sie es nicht angreifen/Denn
sie handelns one fürcht. Dadurch sind nu schon vnser werck/verdienst/
Freier wille/ vnd vernunfft zu Pulver gestossen/weil keine Creatur von
jr selbst/das geringste Werck thun kan. Nu wollen wir zum Text greif-
fen/vnd sehen/wie Moses die Schepfung nach einander beschreibet.

Das I. Capitel des I. Buchs
Mose/ Gepredigt vnd ausgelegt durch
Doct. Mart. Luth.



Am anfang schuff Gott Himmel vnd Erden/Vnd die Erde
war wüste vnd leer/Vnd es war finster auff der Tieffe/
Vnd der wind Gottes schwebet auff dem Wasser.

Wind oder
Geist.

Das ist der anfang dis Buchs/vnd ist warlich hoch angefan-
gen/Wir aber wollen nicht zu tief hinein greiffen/Es ist genug/
wenn wir den Glauben daraus können leren/vnd Gottes werck
verstehen. Aufss erste/Sol sich ein jglicher gewehnen/Das er die wort
nicht anders achte/denn als weren sie gestern geschrieben/Denn es ist
für Gott so kurtze zeit/eben als weren sie jetzund geschehen/Darumb
sie gestern geist eitel newe ding da/Vnd gehet dieser anfang noch jmerdar.
geschrieben.

Wiss ander/Den Anfang sol man auch auffss einfeltigest
verstehen/Das danor nichts gewesen ist/weder Stund noch Tage/
noch Zeit. Das ist aber auch ein hoher Verstand/Das für der zeit kei-
ne zeit gewest/Vnd doch Gott gewesen ist/Darumb ist Göttlich vnd
ewiges Leben/viel ein ander ding/denn jetzund dis Leben ist/Welches
jmer gehet von tag zu nacht/Darumb/wenn man daran hanget/
kan man nicht dencken/was Ewigkeit ist. Für Gott ist der Anfang
der Welt ja so nahe/als das Ende/tausent Jar/als ein Tag/Vnd A-
dam/der am ersten geschaffen ist/als der letzte Mensch/der da wird
geboren werden/Denn er sibet die zeit also an/wie des Menschen Zu-
ge zwey ding/die weit von einander sind/in einem Augenblick zusamen
bringt. Das sage ich darumb/das nicht jemand einen nerrischen ver-
stand fasse/Das er also vom Anfang rede/als were etwas vorhin ge-
wesen/Sondern das da angangen ist/Zeit vnd Creatur/Welchs vor-
hin nicht war.

Was